

Pfr. Alexander Liermann

Predigt im Klarenthaler Evang. Gemeindezentrum am 23. Febr. 2025

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und unserm Herrn Jesus Christus, Amen!

Mein Predigtwort kommt heute aus dem 6. Kapitel des Buches der Weisheit aus dem Ersten Testament. Die Weisheit – die Empfänglichkeit für Gottes Gegenwart und seinen Geist, der die Welt gestaltet – wird hier mit einer Person verglichen, einer Frau, die überall anzutreffen ist.

Text:

Weisheit Salomos Kap 6

Hört also, ihr Könige, und seid verständig, lernt ihr Gebieter der ganzen Welt!

Horcht, ihr Herrscher der Massen, die ihr stolz seid auf Völkerscharen!

Gott hat klein und groß erschaffen und trägt gleiche Sorge für alle; den

Mächtigen aber droht strenge Untersuchung. An euch also, ihr Herrscher,

richten sich meine Worte,

damit ihr Weisheit lernt und nicht sündigt.

Wer das Heilige heilig hält, wird geheiligt,

und wer sich darin unterweisen lässt findet Schutz.

Verlangt also nach meinen Worten, sehnt euch danach, und ihr werdet gute

Belehrung empfangen.

Strahlend und unvergänglich ist die Weisheit;

wer sie liebt, erblickt sie schnell, und wer sie sucht, findet sie.

Denen, die nach ihr verlangen, gibt sie sich sogleich zu erkennen.

Wer sie am frühen Morgen sucht, braucht keine Mühe, er findet sie vor seiner

Türe sitzen.

Über sie nachzusinnen ist vollkommene Klugheit;

wer ihretwegen wacht, wird schnell von Sorge frei.

Sie geht selbst umher, um die zu suchen, die ihrer würdig sind;

freundlich erscheint sie ihnen auf allen Wegen und kommt jenen entgegen, die

an sie denken.

Ihr Anfang ist aufrichtiges Verlangen nach Bildung;
das eifrige Bemühen um Bildung aber ist Liebe. Liebe ist Halten ihrer
Gebote...

**Gott im Himmel, Heiliger Geist unter uns:
Schenke uns ein Wort für unser Herz und ein Herz für dein Wort!**

Liebe Gemeinde!

In diesem lyrischen Abschnitt des Buches der Weisheit Salomons, geht es ein wenig zu wie in einem Märchen.

Den Machthabern der Welt werden auf ganz eigenartige Weise die Leviten gelesen. Aber nicht in Form einer Mahn- und Drohrede, sondern auf eine leise, poetische Art. Es wird ein Bild der Wirklichkeit gezeichnet, das scheinbar gar nichts mit der Wirklichkeit zu tun hat.

Unsere Wirklichkeit heute ist voller Empörung gegenüber den scheinbar Mächtigsten der Welt, die dabei sind die Schwächeren und Erschöpften zur Verfügungsmasse ihrer Interessen zu machen. Das ist sicher nichts Neues, schon Bismarck konstatierte: „Staaten haben keine Freunde, Staaten haben nur Interessen“. Aber müssen sie deswegen auch keinen Regeln folgen, keine Moral haben und pflegen, die für Verlässlichkeit im Miteinander des Weltgefüges so wichtig ist. Es scheint seit dem Amtsantritt des alternden Donald Trump nur das Recht des Stärkeren und die Moral der ausdrücklichen Eigeninteressen zu gelten. Wieder an die Macht gekommen mit dem Segen unzähliger konservativ-kirchlicher Netzwerke und Gemeinden.

Wie ein Virus hat sich seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine gezeigt, dass Machtpolitik unverhohlen um ihrer selbst willen die Weltgeschichte bestimmt.

Und da kommt dieser kleine, 20 Verse umfassender Abschnitt aus dem Buch der Weisheit Salomos daher...und stellt sich mit leisen Tönen in die Quere. Nicht den Machthabern, die ihn nicht zur Kenntnis nehmen, aber unserer Resignation und unserer Bedrückung stellt er sich in die Quere.

Hier ist von der Gegenmacht die Rede. Von Weisheit statt von Schlaueit. Weisheit, das ist im ersten Testament ein Synonym für Gottes Geist in der Welt. Für die Präsenz, die Verfügbarkeit von lebensdienlicher Einsicht und von einem umfassenden Verständnis für die Welt als Geschöpf und Schauplatz Gottes.

Wir können es in kleinerer Münze nicht darlegen.

Aber was hier in abstrakten Begriffen so riesig erscheint, das wird in unserem Bibelabschnitt ganz anders beschrieben. Wie in einem Märchen eben:

Die Weisheit wird als Person geschildert, eine für mich weibliche Person, weil Weisheit ja im Deutschen weiblich ist.

Sie erscheint hier wie eine Freundin, eine Gesprächspartnerin, eine gute Nachbarin vielleicht, die da ist, wenn wir sie brauchen. Sie ist stets in Rufweite und mehr noch: Die Weisheit sucht selbst nach denen, die sie zu schätzen wissen, nach denen die ins Gespräch mit ihr kommen wollen, um über das richtige Leben und die Ordnung der Dinge zu erfahren.

Das Besondere ist, dass das, was sie zu sagen hat, von größter Bedeutung ist, weil sie eine Mahnerin, eine Prophetin im reinsten Sinne des Wortes ist:

Sie erklärt, was die Folgen richtigen und was die Folgen falschen Denkens, Empfindens und Handelns sind.

Es ist alles andere als ein Zeitvertreib mit ihr Umgang zu haben. Es ist lebenswichtig. Und die Weisheit ist alles andere als theoretisch. Im Kapitel 7 wird das deutlich:

In der Weisheit ist ein Geist, gedankenvoll, heilig, einzigartig, mannigfaltig, zart, beweglich, durchdringend, unbefleckt, klar, unverletzlich, das Gute liebend, scharf,

nicht zu hemmen, wohlütig, menschenfreundlich, fest, sicher, ohne Sorge, alles vermögend, alles überwachen und alle Geister durchdringend, die denkenden, reinen und zartesten.

Denn die Weisheit ist beweglicher als alle Bewegung; in ihrer Reinheit durchdringt und erfüllt sie alles.

Die Weisheit ist nur eine und vermag doch alles, ohne sich zu ändern, erneuert sie alles.

Von Geschlecht zu Geschlecht tritt sie in heilige Seelen ein und schafft Freunde Gottes und Propheten;

Denn Gott liebt nur den, der mit der Weisheit zusammenwohnt.

Wenn ihnen bei diesem zweiten Abschnitt aus dem Buch der Weisheit, einige Halbsätze aus dem zweiten Testament, unserer christlichen Bibel einfallen ist das kein Zufall. Etwa, dass der Geist Gottes durch Mark und Bein geht „alle Geister durchdringend“, vielleicht fallen ihnen Sätze aus den Seligpreisungen ein, „selig sind die Sanftmütigen“ bei den Attributen wohlütig und menschenfreundlich im Bezug auf die Weisheit.

Die Weisheit ist Gottes Geist in der Welt, in actu, wie man bildungssprachlich sagt.

Aber von ihr ist so wenig zu sehen im Weltgetriebe der letzten Jahre und besonders dieses Jahres mit seinem vielfach erschreckenden Beginn!

In der Tat: Wenn wir uns unter den Männern und der einen Frau umschauen, die heute in Deutschland zu Wahl stehen: Von wem könnten wir denken, dass er oder sie mit der Weisheit zusammenwohnt? Wer von ihnen lässt sich erkennen, dass er oder sie der Weisheit bedürftig ist und sie sprichwörtlich nicht schon längst mit dem Löffel gefressen hat? Hier wird für mich ein Kriterium sichtbar, das die Spreu der Macht und des Gegeneinanders vom Weizen der Rechtsliebe und des Miteinander trennt.

Es sollte uns dieses Predigtwort zumindest insofern ein Trost sein, dass es uns aufzeigt: Die Struktur der Welt und die Struktur des Zusammenlebens der Welt ist von Gott gemacht und wir können wohl gegen beides handeln, doch wir werden bitter dafür bezahlen. Leider, Gott sei's geklagt, zahlen meist andere, 1000e, ja 10 000e oder gar Millionen für das weisheitsferne Handeln andere. Dafür einen Trost zu finden, ist wirklich schwer. Die Passionszeit wird uns darüber ihre eigene Auskunft geben.

Doch für heute fassen wir Mut mit dem Vergleich Jesu, in dem er das Reich Gottes mit einer Aussaat vergleicht. Was ist das Reich Gottes aber anderes als die Weisheit in Vollblüte?

Über die Weisheit nachzusinnen ist vollkommene Klugheit;
wer ihretwegen wacht, wird schnell von Sorge frei.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, der bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. AMEN.